Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Witzblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz 2c.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 96. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 17. August 1911. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 24. Jahrgang.

Die für elektrischen Strom zu Kraft- und Lichtzwecken noch rückständigen Beträge sind zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung umgehend an die Stadtkasse abzuführen.

Rabenau, am 16. August 1911.

Der Stadtrat.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 16. August 1911.

— Teures Brot zum teuren Fleisch. Als vor jetzt beinahe zwei Monaten die trockene warme Witterung begann, da versprach man sich allerseits von ihr einen günstigen Einfluß auf die nicht gerade rosigen Ernteaussichten. Leider hat es der Himmel allzu gut mit uns gemeint, und die regenlose Hitze hat mehr verdorben, als es vorher die zu kühle Witterung getan hatte. Zwar sind nicht die Erträge an Brotgetreide ungewöhnlich niedrig geworden, aber das allgemeine Bild der Ernte hat sich, vor allen Dingen durch die ungünstige Entwicklung der Futterpflanzen und Hackfrüchte, so verschoben, daß man befürchten muß, wir gehen schweren Zeiten entgegen. Daß in den Ernteaussichten eine Verschlechterung eingetreten ist, beweist klar die Entwicklung, welche die Preise an den in Betracht kommenden Warenmärkten in den letzten Wochen genommen haben. An den Zuckermärkten sind die Preise in eine Höhe gejagt worden, wie kaum zu der Zeit, als unter Führung des alten chilenischen Exministers Santa Maria die Zuckerspekulation zur Lieblingsbeschäftigung weiter Kreise in allen Ländern geworden war. Auch die Getreidepreise streben jetzt scharf nach oben und die hauptsächlichsten Lebensmittel sind in fortwährendem Steigen begriffen. Die Aussichten sind also für die Volksernährung wenig günstig und es bleibt nur noch die Hoffnung, daß im Laufe der neuen Woche eine Witterungsänderung eintritt, damit wenigstens die Winterkartoffeln, das zweite Brot des kleinen Mannes, nicht die Preise erreichen wie die Frühkartoffeln, von denen jetzt der Zentner — im Engrospreis — mit 6.50 Mark bezahlt wird.

— In der Holzindustrie droht ein Kampf auszubrechen. Die Koffer- und Kistenmacher Großberlins, organisiert im Deutschen Holzarbeiterverbande, lehnten das Angebot der Fabrikanten ab und erklärten, nur dann in Verhandlungen einzutreten, wenn die Fabrikanten den Abschluß eines neuen Vertrages bis zum 1. September garantierten.

— Die Kirchengemeinde Somsdorf fordert von der Gemeinde Coßmannsdorf wegen Auspfarrung eine Entschädigung in Höhe von 4200 Mark, die vom Gemeinderat bewilligt wurde.

— Auf dem Güterbahnhof in Hainsberg wurde am Dienstag nachmittag ein ungefähr 50 Jahre alter Bahnarbeiter während der Vesperpause von einem Hitzschlage betroffen. Der Mann befindet sich jetzt außer Lebensgefahr.

— Im Eisenwerk in Schmiedeberg brannte am Montag nachmittag der Dachstuhl des Gießereigebäudes. Der Brand konnte infolge energischen Eingreifens der Feuerwehr bald gelöscht werden.

— Im Jagdrevier des Arnoldschen Freigutes in Hainsberg sollen angeblich in letzter Zeit 11 Stück Rehwild verendet sein. Es dürfte Wassermangel in Frage kommen.

— Die langwährende Hitzeperiode hat nun ihr Ende gefunden. Hoffentlich treten nun auch bald zu der erwünschten Abkühlung die noch vielmehr ersehnten Niederschläge ein. Freilich müßten diese, um der Erde genügend Feuchtigkeit zuzuführen, ausdauernder, stetiger und ergiebiger sein, als der wenige Regen, der am Dienstag nachmittag die lechzende Natur erfreute.

— Diebe statteten dem Gasthof zu Spechtshausen einen Besuch ab. Durch das Garderobezimmer, welches sich hinter dem Saale befindet, gelangten sie in die Restaurationsstuben und leerten die Ladenkassen, wo Ihnen das Wechselgeld in Höhe von 6—7 Mark in die Hände fiel. Auch ein Kistchen Zigarren konnte als gestohlen betrachtet werden.

— Vor dem „Deutschen Haus" in Potschappel wurden bei einer Schlägerei zwei unbeteiligte Personen durch Messerstiche erheblich verletzt. Ein Matrose erhielt fünf Stiche, während ein junger Kaufmann einen tiefen Stich in den Rücken erhielt.

— Der Bezirksausschuß regelte das Gehalt des Gemeindevorstandes zu Coßmannsdorf und genehmigte ein Gesuch von Amalie Auguste verw. Reichel geb. Bernhardt in Deuben um Schankkonzession für das Westendschlößchen (Uebertragung). Die Gesuche von Paul Bruno Emmerich-Döhlen um Handel mit Lumpen und alten Metallen und Gasthofsbesitzer Hofmann in Niederhermsdorf um Uebertragung der Polizeiaufsicht bei Tanzvergnügen auf seine Person wurden abgelehnt. Ferner sprach man sich wegen Entfernung von die Landschaft verunstaltenden Reklameschilder an den Eisenbahnlinien Dresden-Bodenbach und Dresden-Reichenbach dahin aus, von polizeilichen Vorschriften bis auf weiteres abzusehen. Betreffs der Wasserversorgung der Bezirksanstalten Saalhausen wurde dem Anstaltsdirektor die Ermächtigung zur Einleitung weiterer Verhandlungen erteilt.

— In Gorbitz mußte in der Nacht zum Sonntag der 16jährige Lehrschweizer Graf wegen Hitzschlags in ein Dresdner Krankenhaus gebracht werden, wo er verstarb.

— Die 15jährige Melanie Thieme aus Niederhäslich, die am Sonntag das Potschappeler Vogelschießen besuchte, ist seitdem spurlos verschwunden. Die Thieme ist eine schwächliches Mädchen. — Die Thieme ist am Dienstag nachmittag in der Nähe des Burgwartberges **ermordet** aufgefunden worden. Unweit der Fundstelle fand man Spuren eines stattgehabten Kampfes. Der Polizeihund konnte infolge des niedergegangenen Regens die Spuren nicht verfolgen.

— Für den eigenen Bedarf im Winter sind jene Eier aufzubewahren, welche in der Zeit vom 15. August bis 8. September gelegt wurden. Man wickelt ein jedes in Zeitungspapier ein und bringt dieselben, in eine Kiste oder einen Korb zwischen Torfmull verpackt, in einem trockenen Raume unter. Solche Eier halten sich bis zum Frühjahr, ohne zu verderben.

— In Deuben und Umgebung sind in letzter Zeit einige typhusähnliche Erkrankungen vorgekommen und sind diese wohl Begleiterscheinungen der jetzigen Hitzeperiode.

— Am Starrkrampf verstarb im Stadtkrankenhaus in Lommatzsch der Schirrmeister Otto Helm aus Leuben. Er hatte durch eine Mähmaschine schwere Verletzungen des Oberschenkels erlitten.

— Die beiden vor einen leichteren Lastwagen gespannten kräftigen Pferde der Firma Gebr. Liebers in Gombsen gingen plötzlich von der Laderampe des dortigen Güterbahnhofes aus durch und rasten in wilder Flucht führerlos davon. Trotzdem die scheu gewordenen Tiere unterwegs die verschiedensten Hindernisse passierten und zuletzt an einen Baumstamm anprallten, ist weder Menschen noch den wertvollen Tieren selbst nennenswerter Schaden zugefügt worden.

— Das zweijährige Söhnchen des Bergarbeiters M. Werbig in Oberhaßlau fiel in eine mit kochend heißer Wäsche gefüllte Wanne und erlitt dabei so schwere Verbrühungen am ganzen Körper, daß es tags darauf starb.

— **Kleine Notizen.** — In Leipzig-Reudnitz, brach im Gardinenlager von Schurig, Stiftsstraße 1, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer aus, durch das das Lager vollständig vernichtet wurde. Der Schaden ist beträchtlich. — In seiner Wohnung in Mittweida stürzte ein 50 Jahre alter Arbeiter die Treppe hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb. — Beim Baden ertrunken ist in einer Badeanstalt in der Mulde der 13jährige Gutsbesitzerssohn Curt Hauck von Zwickau. — Drei „Geldmännel", ein Viehhändler, ein Instrumentenstimmer und ein Fleischer, wurden in Zwickau verhaftet, als sie einem Privatmann 1000 Mk. gegen Aushändigung von 15 000 Mk. falschem Geld abnehmen wollten. — Im Stallgebäude des Gartengutsbesitzers Aug. Böhm in Heinrichsort bei Zwickau brach Feuer aus, das dieses und auch das Wohnhaus vollständig in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. — In Roßwitz bei Eisterberg brannten das Rahmigsche und das Perthelsche Gut vollständig nieder. Es sind auch viel Schweine und Geflügel mit verbrannt. — In Oberneukirch starb das letzte Kind des Gutsbesitzers und Kirchenvorstands Sauer, die 20jährige blühende Tochter, an Blutvergiftung. Sie hatte sich auf der Tenne einen Schiefer in den Fuß getreten, der nicht gleich völlig entfernt worden war. Das ist in 1 einhalb Woche der 9 Todesfall in dieser Gemeinde. — Bei Wüttingau i. B. wütete ein Waldbrand, dem große Strecken 40jährigen Bestandes zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 50 000 Mark.

— Der Pfarrer Sturm in Pausa i. V., der wegen der peinlichen Friedhofssache von sich reden machte, ist vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium bis Ende Oktober beurlaubt worden. Er wird vom Pfarrer Schüffner-Ebersgrün vertreten.

— Die „Frankf. Nachr." hatten in einem gedruckten Rundschreiben den „Frankfurter Generalanzeiger" beschuldigt, Artikel in die dort erscheinende Zeitschrift „Die Fackel" lanciert zu haben, durch die das erstgenannte Blatt vor seinen Lesern und Inserenten aus Konkurrenzneid herabgesetzt werden sollte. Die Frankfurter Nachr. haben nun gegen den Frankf. Generalanzeiger eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von einer Million Mark eingereicht.

— Unterhalb des Moseler Berges bei Zwickau war mit neun Frauen (einer Kindtaufsgesellschaft aus Meerane) besetzter Omnibus infolge Scheuens der Pferde und Versagens der Bremse den Berg hinabgerollt und beim Ausweichen vor einem Automobil in das Haus des Fleischermeisters Pätzold in Mosel hineingefahren. Während der tollen Fahrt sprang die Frau des Fleischermeisters Schumann in Meerane vom Wagen. Dabei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Ueberführung in das Kreiskrankenstift Zwickau starb. Von den übrigen Fahrtteilnehmern wurden mehrere an Kopf und Armen leicht verletzt. Dem einen Pferde war die Deichsel des Omnibusses in den Leib gedrungen. Es mußte getötet werden. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.

— Im Verlaufe eines Streites wurde dem Arbeiter Richard Funke in Löbau von seinem Gegner, dem Rohproduktenhändler Ulbrich, die Nase abgebissen. Umstehende hoben das Nasenstück auf und übergaben es dem behandelnden Arzte.

Dresden. Bei dem Brande in dem Warenhaus Esder ist ein Schaden an Waren und Material von mindestens 300—400 Tausend Mark verursacht worden.

— Der aus Anlaß des Schlusses der großen Schulferien von den Eisenbahnen zu bewältigende außerordentliche starke Verkehr erfordete am Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. August die Abfertigung von insgesamt 126 (Vor- und Entlastungszüge) auf den in Dresden einmündenden Linien.

— Ostasien will ausrücken, das heißt: vorläufig nur die Bewohner der Ostasiatischen Ecke auf der Hygiene-Ausstellung. Ihnen gefällts anscheinend nicht mehr in Dresden. Sie haben sich goldene Berge von ihrem Depüt in der Hygiene-Ausstellung versprochen, und es sind wohl nur kupferne Hügel geworden. Doch so leicht soll den Herren Indern und Fräulein Geishas der Abzug von Dresden nicht gemacht werden; erst haben sie ihre Verträge zu erfüllen u. ihre Platzmiete zu entrichten.

— In Aurich erschoß bei einem Wortwechsel der Schreiber Rademacher in der Kaserne den Unteroffizier Röske. Der Mörder tötete sich darauf selbst durch einen Schuß.

— Einem an einem Neubau in Olbernhau mit Legen von Flurplatten beschäftigten Arbeiter hatte man vermutlich aus Rache eine Dynamitpatrone unter den zur Verarbeitung kommenden Sand gelegt. Diese Patrone explodierte und der Arbeiter wurde vielfach verletzt.

— Der Rechner der Spar- und Darlehnskassen in Nieder-Modau im Odenwald ist nach Unterschlagung von 800 000 Mark geflüchtet.

— **Eingesandt.** An die Verwaltung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Rabenau. — Zu Ihrem eingesandten Artikel im letzten Rabenauer Anzeiger nehme ich letztmalig das Wort und bemerke, daß ich betreffs des Ueberfalles auf der Lübauer Straße auf Grund eingehender Details nach wie vor meine Behauptung aufrecht erhalte, oder sind Sie tatsächlich so verblendet, daß Sie schwarz für weiß ansehen und nicht zu erkennen vermögen, was jedes Kind begreifen kann? Mir scheint, als hätte auf Sie die sommerliche Hitze einen so nachteiligen Eindruck hinterlassen, daß Sie die Bilder alle verkehrt sehen. Sie glauben vielleicht im Besitz Ihrer eigenen Logik heute noch, daß der heimtückische Ueberfall von einem Arbeitswilligen ausgeführt worden sei. Von einem Herabwürdigen der Arbeiter in den Augen hiesiger Bürgerschaft kann also keine Rede sein; hier sprechen Tatsachen, die Sie trotz Ihrer Entrüstung nicht umzustoßen vermögen. Was Sie uns weiter über die Fälle Wolf und Künstner in Oelsa erzählen, verrät klar und deutlich Ihre Stellung, die Sie bei derartigen Reibereien einzunehmen gewöhnt sind. Es ist Ihr bekannter und beliebter Geschäftstrick, die Schuld immer hübsch von sich und Ihren Genossen auf andere zu wälzen und selbst das unschuldige Lamm zu spielen. Ein solches Geschäftsgebahren der Verwaltung des Holzarbeiter-Verbandes Rabenau scheint mir aber sehr mangelhaft zu sein und die Genossen schwerlich zu dem erhofften und vielgepriesenen Siege zu führen. d.

— Zur Aufklärung. Zu dem Eingesandt vom 15. August d. J., die „Revolverschießerei" betreffend, gibt der Unterzeichnete folgendes bekannt: Ich arbeite seit einiger Zeit im Künstnerschen Betriebe und da ich den öffentlichen Verkehr auf Straßen und in Gasthäusern wegen Belästigung durch streikende Arbeiter meide, so habe ich mir meine Zeit am fraglichen Tage mit Scheibenschießen mittels Teschings zu vertreiben gesucht, habe auch einen Schuß nach einem Sperling abgegeben, welcher jedoch in ganz entgegengesetzter Richtung vom Streikposten saß, auch war noch das Fabrikgebäude zwischen letzterem und mir. Diesen Zeitvertreib benutzten die Streikenden zur Denunziation und um die Sache zu entstellen, wurde eine Anzeige formuliert, es wäre auf die Posten geschossen worden. Es ist geradezu merkwürdig, was in der jetzigen Zeit von Streikenden zum Lärmschlagen alles benutzt wird. Obige Angelegenheit ist unter Zeugen tatsächlich so geschehen, auch behördlich schon zur Erledigung gebracht. Fr. Seyferth, Großölsa.

SLUB Wir führen Wissen. Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau